Die erste Jugendburg der Schweiz

Autor(en): **Acklin, X.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **52 (1948-1949)**

Heft 8

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-666828

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

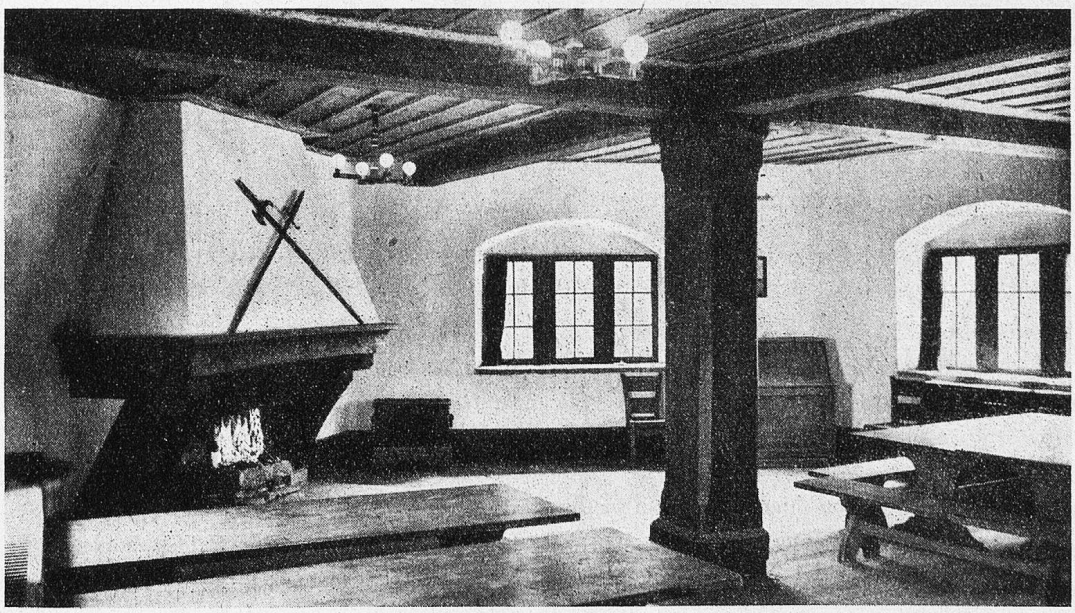
Die erste Jugendburg der Schweiz

Eine Viertelstunde nordwestlich von Mariastein erhebt sich auf einer Felskanzel, fast verborgen im Jurawald, eine romantische Burg: die Jugendburg Rotberg, ein malerischer romanischer Bau aus dem 12. Jahrhundert. Der Erbauer der Burg ist uns nicht bekannt, sie erscheint um 1273 im Besitze des Hauses Habsburg-Oesterreich, welche sie 1303 an das Bistum Basel verkaufte, und die architektonisch wertvolle Burg Rotberg blieb bis 1815 unter der Herrschaft der Basler Bischöfe. Später war sie unverständlicherweise längere Zeit unbewohnt und dem Zerfall überlassen, so daß die einst so prächtige Burg nur noch als traurige Ruine auf unsere Zeit gekommen ist. Sie ist aber erfreulicherweise vor einigen Jahren wieder in ihrer früheren Gestaltung und Schönheit aufgebaut worden, wie wir heute feststellen können.

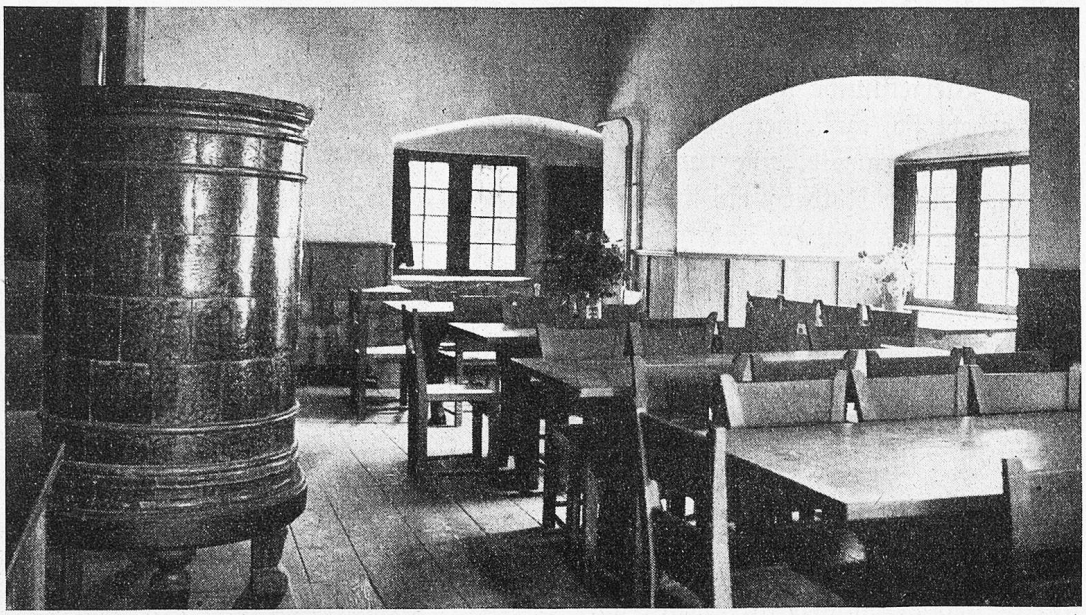
Die malerische Jugendburg Rotberg im Solothurner Jura am Abhang des romantischen Blauen (Blauenberg) auf schroffer Felskanzel thronend.

Wir stehen also hier vor der Burg der Jugend und lesen am Eingang: Erwachsene haben nur sonntags zu bestimmten Zeiten und lediglich zur Betrachtung dieser Herrlichkeiten Zutritt — die Burg gehört der Jugend: sie darf schalten und walten, wie es ihr gefällt, darf sich als Ritter und Burgfräulein fühlen, darf abends im mächtigen Rittersaal am Kaminfeuer sitzen, darf den fröhlichen Liedern fahrender Sänger lauschen und darf nach Herzenslust wandern und die romantischen Burgen und Ruinen am Blauen (Blauenberg) besuchen.

Im Burghof drunten können wir auf der Erinnerungstafel lesen: „Diese Burg ist aus der Ruine des ehemaligen Rittersitzes derer von Rotberg als Denkmal der Arbeit in Zeiten großer Not entstanden. Sie wurde in den Jah-



Jugendburg Rotberg: der mächtige Rittersaal dient der Jugend für gesellige Anlässe



Jugendburg Rotberg: heimeliger Speisesaal mit schöner, stilvoller Einrichtung

ren 1934/35 durch einen freiwilligen Arbeitsdienst arbeitsloser Jugendlicher aus Basel nach den Plänen des Burgenbauers Eugen Probst errichtet. Die Mittel hiefür brachten auf: der Allgemeine Konsumverein beider Basel und sein Personal, die Schweizerische Eidgenossenschaft, die Kantone Basel-Stadt und Solothurn, der Schweizer Burgenverein, die evangelisch-reformierte Kirche Basel-Stadt, gemeinnützige Vereine, Gewerkschaften und eine Reihe privater Gönner. Der Allgemeine Konsumverein beider Basel unter Leitung von Emil Angst stellte als Eigentümer der Liegenschaft die Burg der Schweizer Jugend für alle Zeiten zur Verfügung."

Burg Rotberg ist eine Jugendherberge, die allen unsern Burschen und Mädchen offensteht, vortrefflich eingerichtet ist und eine ungekannte kleine Welt erschließt — die Wanderwelt hinter den blauen Bergen. Früh schon wurde die Burg Rotberg von ihren Eigentümern verlassen, die Herren von Rotberg zogen nach Basel. Dieses Adelsgeschlecht gab der Stadt Basel einige bedeutende Männer, allen voran den Bischof Arnold, dessen prächtige Grabplatte sich bis in die Gegenwart im Münster findet. Die Ritterburg jedoch schien verloren, bis die heutige Jugendburg erstand, die von den Jungen selbst erbaut wurde und zu der sie Sorge tragen wie zu einem köstlichen Schatz.

Wir möchten unsere kleine historisch-architektonische Studie nicht schließen, ohne dem liebenswürdigen Abwartsehepaar Gysi für die uns in so entgegenkommender Weise über alles Wissenswerte der ersten Schweizer Jugendburg erteilten Auskünfte an dieser Stelle noch bestens zu danken.

X. Acklin

WINTER

von Jakob Bolli

Ich habe den Winter so gerne
Und blicke ihm frei ins Gesicht.
Ich grüsse die flockigen Sterne
Und trinke ihr silbernes Licht.

O Schnee, atmosphärischer Reigen!
Vom Morgen bis spät in die Nacht
Fällt Reinheit und fröhliches Schweigen
Zur Erde als himmlische Fracht.

Die Wiese schläft selig in Daunen.
Der Hügel: Kristall an Kristall!
Die Wipfel des Waldes raunen
Und horchen hinaus in das All.